

NOVEMBER

# Das Flugblatt



Nr.172		01.11.2021
Aus dem Inhalt: =====		
Vorwort	Novembergedanken	<a href="#">Seite 2</a>
Antwort	Danke, Nickelbrille	
Mein lieber Scholli	Kanzlerhuldigung (1)	<a href="#">Seite 4</a>
Zueignung	Swinging November	<a href="#">Seite 6</a>
Aproposia	Novemberlied (Reinhard Mei)	<a href="#">Seite 10</a>
FEUILLETON		
Rezension	Deglobalisierung (Ein Ausweg aus der Krise)	<a href="#">Seite 11</a>
Kulturbetriebliches	Atomkriegsübung „Steadfast Noon“	<a href="#">Seite 15</a>
Zeitgeist	Fritz und die Gegenwart	<a href="#">Seite 17</a>
Leser schreiben für Leser		
Onkel Jules Verneum	Leben am Fluss	<a href="#">Seite 23</a>
Das Foto	Sieglinde Roleder:	<a href="#">Seite 25</a>
Gruppe 20	Radikalisierungskämpfe	<a href="#">Seite 26</a>
Baron von Feder	Denken: Quer, frei, bunt	<a href="#">Seite 27</a>

## Impressum:

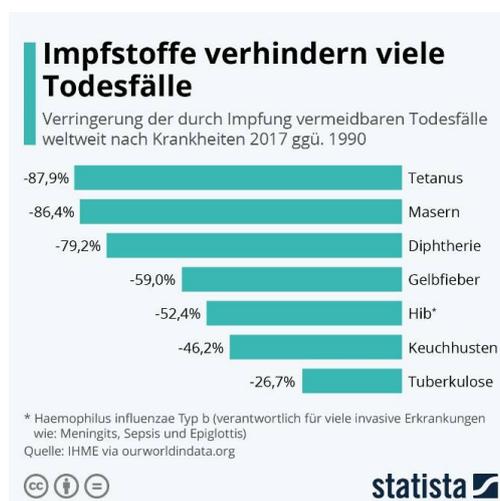
Herausgeber: Hannes Nagel  
Inspiration & Kritik: Baskenmütze  
Maskottchen: Monsieur Miezerich  
Musik und Wahres Leben: Nickelbrille  
Kultur und Horizont: Solotänzer  
Technik und Nachhaltigkeit: Friedolin Berliner  
Mitarbeiter: Baron von Feder  
V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,  
17235 Neustrelitz

## VORWORT

### Novembergedanken

Trübe, nass, und kalt, keine Sorgen, nicht die künftige Regierung ist gemeint, sondern der November. Der beschert uns nicht nur das eben genannte Wetter, nein auch wieder steigende Infektionszahlen bei Corona und damit einhergehend beginnen all die alten Diskussionen von Neuem. Es muss jedem denkenden Menschen klar gewesen sein, dass es Zeit braucht das Virus zu bekämpfen und dass wir und unsere Körper lernen werden müssen, mit dem Virus zu leben. Dabei kann uns der Impfstoff mit Sicherheit helfen. Mit der Zeit werden bessere und wirksamere Impfstoffe entwickelt werden und es wird ein ständiges Wettrennen zwischen den Wissenschaftlern und dem Virus geben, wie es bei den normalen Grippeviren auch von Jahr zu Jahr zelebriert wird. Ich kann Ängste und Unsicherheiten von vielen gegenüber den Impfungen verstehen, was ich allerdings nicht verstehen kann, sind all die ständigen Falschmeldungen und gezielt gestreuten Desinformationen, von denen, die in Wahrheit ganz andere Ziele verfolgen. Meistens geht es da meiner Meinung nach um genau dasselbe, was den Politikern und der Pharmalobby vorgeworfen wird, nämlich, man glaubt es kaum, um Geld. Wer mag kann dazu gerne recherchieren. Als kleine Unterstützung folgt ein Link zu einer Folge des ZDF Magazin Royale, bei der es u.a. um Michael Ballweg den Gründer der Querdenken-Bewegung geht. [https://www.youtube.com/watch?v=n-aJ\\_098Szc](https://www.youtube.com/watch?v=n-aJ_098Szc)

Um das Thema für heute erstmal abzuschließen noch eine Graphik, die aufzeigt, welchen Nutzen Impfungen haben, um Krankheiten im allgemeinen sowie die Sterblichkeit unter Kindern erheblich zu senken. Also habt Mut, geht impfen.



Interessant neben Corona ist auch die Bildung einer neuen Bundesregierung unter Führung von Olaf „Mein lieber Scholli“ Scholz. Nach den Sondierungsgesprächen beginnen nun die Koalitionsverhandlungen zwischen der SPD, den Grünen und der FDP. Diese ersten Sondierungsgespräche liefen dabei so ausgesprochen harmonisch und unaufgeregt ab, dass man schon richtig Angst bekommen könnte. Steht uns da die Verschmelzung der drei Parteien zu einer neuen Einheitspartei bevor? Also ich weiß nicht wie es Ihnen dabei geht, aber mir ist nicht wohl bei dem Gedanken, dass es möglich erscheint, dass Grüne und FDP koalieren könnten. Was soll dabei rauskommen? Wo sind sie hin die pazifistischen, vollbärtigen und strickenden Jutesackträger und -innen? Obwohl ich Euch nie meine Stimme gab fehlt ihr mir trotzdem. Mit denen wäre diese Verbindung jedenfalls nicht möglich gewesen, da waren noch Ideale vorhanden. Heute heißt es, wir haben einen Wählerauftrag und man müsste Kompromisse eingehen, um das Land zu regieren. Meiner Ansicht spricht hier der absolute Wille zur Macht und nicht der Auftrag seine Wähler zu vertreten aus der Führungsriege der Grünen. Und so lassen wir uns weiter einlullen von Robert „was für ein schmucker Mann“ Habeck, mit seinen grünliberalen Sprechblasen, während er sich anschickt Finanzminister zu werden. Aber noch können die grüne Basis oder Christian Lindner, der seine Zukunft ebenfalls im Finanzministerium sieht, diesem Traum im Wege stehen. Mal abwarten was die Koalitionsverhandlungen noch für uns bereithalten, das Positionspapier nach den Sondierungsgesprächen trägt jedenfalls deutlich liberale Züge. Erstaunlich stark für den kleinsten Koalitionspartner, könnte man denken, aber nicht zu vergessen, der Armin lauert halt noch im Hintergrund. So liest man dann auch wenig konkretes, vielmehr Absichts- und Willenserklärungen. Darunter auch einige Dinge, die einen aufhorchen lassen.

Beispiele gefällig:

- Möglichkeiten zur Abweichung vom Arbeitszeitgesetz hinsichtlich Tageshöchst Arbeitszeit schaffen, Experimentierräume!
- Einstieg in eine teilweise Kapitaldeckung der Gesetzlichen Rentenversicherung, Rente an die Börse?
- Hartz IV heißt dann Bürgergeld, Super!
- Keine Steuerhöhungen für Reiche, Geld regiert!
- Finanzierung durch mehr private Investitionen, Bitte, Bitte!

Nun ein paar positive Dinge stehen auch in dem Papier:

- 12 Euro Mindestlohn, Reicht das?
- beschleunigter Ausstieg aus der Kohleverstromung, Idealerweise!
- Finanzierung der EEG-Umlage über Strompreis beenden, dadurch sinkende Strompreise, wer's glaubt!
- keine Rentenkürzung oder Anhebung des Renteneintrittsalters, außer die Börse crasht!
- Aufarbeitung des Afghanistan-Einsatzes, Schwerter zu Pflugscharen!

Aber noch kann ja der große Wurf gelingen, also glauben wir an das Gute und werfen die Flinte nicht gleich ins Korn. Vielleicht bockt auch wieder, wie die FDP bei den Jamaika-verhandlungen 2017, eine Partei und steigt aus? So viele Möglichkeiten! Meine Vermutung ist ja, dass nach einer kurzen Übergangszeit, schon alle Vorbereitungen für die nächsten 16 Jahre CDU getroffen werden. Hoch lebe die Demokratie! Verdammt, wir sind sowas vom im Arsch!

Entschuldigung für diese Entgleisung, es kam so über mich. Kleiner Lacher am Rande, nicht mal ein Tempolimit haben die Grünen durchsetzen können. Unfassbar!!!

Hannes was sagst du dazu?

Also Leute macht das Beste aus den trüben Novembertagen, vielleicht kann da ja die Lektüre des Flugblattes hilfreich sein. Viel Spaß beim lesen und bis zum nächsten Mal.

gez. Schieberkappe

[zurück](#)



„Apo11e“

[zurück](#)

## ANT-WORT AUF VOR-WORT

Hallo Nickel, der schmucke Habeck mag ja ein schicker Robert sein, aber die schmucke Bardot war auch immer bloß eine schicke Brigitte. Und die schöne Ornella auch nur eine hübsche Mutti. Sophia war hingegen eine seriöse Loren. Is verständlich, ne? Olle Robert mag zwar was wissen, aber wenn er versucht, politisch tätig zu werden, baut er Mist. Soll er fachlich-menschlich bleiben, dann hat er was zu melden. Politik ist eher nicht sein Ding. Tragische Figur. Miezerich und ich haben die Ohren gespitzt, als Baerchen Bock sagte, dass Bürgergeld kein BGE ist. Vor der Wahl las man das anders, aber wenn man nachdachte, schwante einem was. Und dann auch noch die Rente dem Spekulantenmarkt Preis zu geben ist eine Sauerei, Friedrich der Große hätte gesagt: „Man darf die Leute niemals bedrücken. Im Gegenteil, ihre Lage ist zu verbessern“. Soweit der Alte Fritz im April 1752. (Näheres unter Zeitgeist)

Ich hab mir das Ballweg-Video angesehen. Ich hab vom Kopfschütteln ein Schütteltrauma. Solche Querschenkergauner kommen in BvFs Beitrag in dieser Ausgabe viel zu glimpflich davon.

Bezüglich Afghanistan schrieb auf Telepolis einer von dort folgendes: <https://www.heise.de/tp/features/Nach-Afghanistan-ist-vor-neuen-Einsaetzen-6226996.html>

Es hilft nix: Mer müsse wachsam bleim.

Danke, Nickel.

## MEIN LIEBER SCHOLLI

von Monsieur Miezerich

### “Kanzlerhuldigung“ (1)

Gaunerkarrieren in Deutschland: Bürgermeister,  
Finanzminister und Bundeskanzler

Spaßmacher und Hofnarren sind seriöser als die, die heute Regieren wollen. Mein lieber Scholli, für Deine Cum-Ex-Geschäfte hätte Dir unter Friedrich dem Großen wahrscheinlich die Todesstrafe gedroht. Über den Adel kann man ja sagen, was man will, aber wo er Recht hat, hat auch die Monarchie ihre Daseinsberechtigung: Adel verpflichtet. Wir Katzen wissen das. Und Regieren ist eine Verpflichtung am Staatsdienst zum Vorteil des schaffenden Volkes. Denn noch immer ist es das Volk, was schafft, und nicht die Finanzmarktströme, die den Wohlstand der Gesellschaft prägen. Ab und zu ne Maus ist gut und schön, aber außer Mäusen haben zum Beispiel wir Katzen auch noch andere Aufgaben: Wir spenden denjenigen Freude, die wir uns zum Ankuseln ausgewählt haben. Manche von uns sind gefragte Therapiebegleiter. Und was seid Ihr? Scholli, wer bist denn Du, was machst du so, was kannst Du denn nun eigentlich? Scholli, Scholli, was Du alles vergessen könntest, wenn Du wie wir sieben Leben hättest. Weißt Du noch, Hamburg damals, G20? Du, es kann auch nach hinten losgehen, wenn sich das Volk an mehr erinnern kann als Du. Aber wo wir grad so nett plaudern, Scholli: Saach mal. war das Absicht, dass Du auf Wahlplakaten plötzlich so aussahst, als wenn Du versuchst, wie Ernst Thälmann auszusehen? Weißt Du noch, ach nee, quatsch, kannst ja gar nicht, aber Thälmann damals war ja auch aus Hamburg. Hafenarbeiter war er und Kommunist. Der hatte damals gesagt: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler und damit den

Krieg. Wer heute Neoliberal wählt, wählt Lobbyisten und ziemlich viel Unübersichtlichkeit. Wir Katzen haben es ja lieber übersichtlich. Ein Plätzchen für zu Hause, einen Vertrauten zum ankuseln, Tellerchen gefüllt und Streicheleinheiten. Kannste es Deinem Volk so gehen lassen wie wir Katzen es auch mögen? Du Scholli, wer sitzt denn nach Dir auf dem Vorrat und bestimmt, ob die Tellerchen Trockenes oder Leckeres enthalten?

Alles Gute, Scholli. Und vergiss nicht das Volk und nicht die Katzen. Wir alle brauchen Mäuse.



## ZUEIGNUNG -November

### „Swinging November“

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,** ja, es ist November, aber ich schnurre auf alle Klischees um diesen Monat. Ihr statt Schnurren, ich bitt Euch: pfeift drauf, denn das Leben ist schön. Und dreißig Tage nach dem November beginnt der Advent, also was solls. Singing in the Rain, Swinging im November, und Ehre für Mutter Erde: so nehmen wir alle ein wenig Stress aus dem Leben, den uns allen eigentlich nur das profitsüchtige Partikularinteresse solcher Leute beschert, die zum Zwecke der Colaherstellung soviel Wasser verbrauchen, dass in manchen Gebieten der Grundwasserspiegel sinkt. Kürzlich las ich, dass die Bierpreise steigen sollen. Na, dacht ich, ob das Euch Menschen zu Handlungen bewegt? Aber dann dachte ich an die Handlungsstoppende Spaltung der Gesellschaft auf anderen sozialen Gebieten und ahnte: das reicht noch nicht. Einige Buchverlage sollen schon über Papiermangel geklagt haben, weshalb es bald kaum noch Hardcover-Bücher unter 30 Euro geben soll. Digital ist auch keine Lösung, denn was an Papier gespart wird, geht dreifach für Strom und Akkus drauf. So, wie komm ich jetzt wieder auf Optimismus zurück? Ah, ich weiß: Für manche Ulknudel bedeutet November ja auch närrisches Treiben. Kurz ist das Leben und lang is man tot: Mensch, bloß nich ärgern, nee, lachen deiht god. Miau und Alaaf.

**Gegeben zu Weimar, Ende Oktober 2021**

**Monsieur Schnurr-Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes Maskottchen**

[zurück](#)

## APROPOSIA

Passend zum November,

„Novemberlied“ von Reinhard Mey

Der Herbst färbt letzte Blätter rot  
Vorbei sind Sommerfeste  
Und mancher Baum steht da wie tot  
Hat schwarze, kahle Äste  
Es pfeift der Wind und Regen rinnt  
Das Herz friert in der Nässe  
Und die Gesichter der Mädchen sind  
Von weißer, fahler Blässe

Zum letzten Mahl in diesem Jahr  
Schmückt man mit Grün die Gräber  
Gedenkt der Helden, weint sogar  
Doch sowas tut nicht jeder  
Wer denkt daran, dass Mann für Mann  
Auch heut' im Krieg noch sterben  
Und dass die Großen auf dieser Welt  
Um neue Opfer werben

Wir leben noch und das ist schön  
Wir haben keine Sorgen  
Kommt lasst uns heut' zum Tanze geh'n  
Gestorben wird erst morgen

Quelle: [Musixmatch](#)  
Songwriter: Walther Richter

Und hier der Link zum Video,

<https://www.youtube.com/watch?v=W5xBHQ3Vejc>

[zurück](#)

## **FEUILLETON-REZENSION**

**Autor: Peter Mattmann-Allamand**

**Titel: „Deglobalisierung. Ein ökologisch-demokratischer Ausweg aus der Krise“**

**Erscheinungsort und Jahr: Promedia-Verlag, Wien 2021**

**Autor der Rezension: Hannes Nagel**

**„Es hilft alles nichts: Jetzt müssen die Philosophen ran“**

**Bücher mit programmatischen Titeln versprechen viel. Wenn gar von einem Ausweg die Rede ist, ist die Aufmerksamkeit hoch. Bei solchen Büchern macht es Spaß, Gelesenes und Erwartetes zu vergleichen und diese Vergleiche dann aufzuschreiben.**

### **Globalisierung ist Krise**

1997 schrieb Viviane Forrester das Buch „Der Terror der Ökonomie“.<sup>48</sup> Des Buches Kernfrage ist: Muss man vor der Globalisierung Angst haben. Inzwischen ist klar: Ja, aber nur, solange man nichts dagegen oder für etwas Anderes tut. Seit der Offensichtlichkeit einer gesteigerten Kriegsgefahr auch in Europa kann man die Globalisierung als ureigenstes Instrument hausgemachter Profitkrisen begreifen, und die Produktivkraft Mensch soll es dann ausbaden.

2021 erschien Peter Mattmann-Allamands Buch „Deglobalisierung. Ein ökologisch-demokratischer Ausweg aus der Krise“. Globalisierung ist also eine Krise, aus der man unter Bewahrung der Umwelt und der Demokratie herausmuss, weil diese Krisen das Potential haben, Umwelt und Demokratie unwiderruflich oder irreversible zu zerstören. Wer es zynischer mag: von der Globalisierung droht eine nachhaltige Zerstörung der natürlichen Lebensbedingungen und der derzeit moderatesteten

---

<sup>48</sup> Viviane Forrester, „Der Terror der Ökonomie“, Paul Szołnay Verlag, München“, 1997

Gesellschaftsordnungskonzeption, kurz: „Demokratie“ mit vielen Facetten genannt. Ein ökologischer Umgang mit der Natur wäre zum Beispiel gegeben, dass man der Natur zurückgibt, was man ihr entnimmt. Wie man aber verrosteten Stahl wieder als Erz in die Schächte der Gebirge bringen soll, weiß ich auch nicht. Wahrscheinlich liefe es auf eine Ersatzerstattung hinaus: Menschen entnehmen den Bergen Erze und Kohle und geben den Bergen statt dessen fossile Abfälle, die mit Hilfe von Viel Zeit und hohem Druck von vornherein zu mehrfachnutzbaren wiederverwendbaren Rohstoffmodulen gepresst werden. Den Menschen bliebe nur die Bearbeitung mit Werkzeugen. Die Luft und die Gewässer würden danken, weil sie kaum noch Schmutz zu bewältigen hätten.<sup>49</sup> Die Bedrohung der Demokratie durch diese Krise leitet sich aus den Elementen Banken, Flüchtlinge, Schulden und Corona her. Da erscheint der Ruf nach einer Befähigung der Bundeswehr für den Umgang mit neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen wie ein verzweifelter Ruf nach dem letzten militärischen Aufgebot.

Im Grunde sind die Krisen der Globalisierung verursacht durch die Globalisierung. Sie wären mit Vernunft vermeidbar gewesen.

### **Dann naht endlich die Stunde der Philosophen.**

Der Weg in die Sackgasse der Globalisierung begann Mattmann-Allamand zufolge beim Übergang vom Mittelalter zur Moderne. Daher nennt er die Globalisierung auch Schattenseiten des mit der Moderne eingeschlagenen Weges der Entwicklung menschlicher Zivilisationen. Der Autor weist dem Beginn der Moderne solche Attribute zu, die in verschärfter Ausprägung auch im Neoliberalismus der

---

<sup>49</sup> Elon Musk müsste demnach für die Abholzung des Walds in Grünheide bei Berlin sämtlich ehemaligen militärischen Truppenübungsplatz der Russen und der NVA auf dem Gebiet der DDR zu „Gärten Eden“ umgestalten. Jedenfalls die Umgestaltung bezahlen.

Gegenwart am eigenen Leib spürbar sind. Mittelalter-  
Moderne Neuzeit-Globalisierung-Neo- oder auch  
Neoliberalismus begann mit der systematischen Emporhebung  
von „Maßlosigkeit, Übertreibung und Realitätsverkennung“.

(Seite 29)

### **Der Rote Faden und der zerrissene Gesamtzusammenhang.**

Um also einen Weg aus der Krise zu finden, muss erstmal  
ein „zerrissener Gesamtzusammenhang“ zwischen  
Industrialisierung, Konsum, Ausbeutung, Rohstoffverbrauch,  
Bevölkerungswachstum, Artensterben, Erderwärmung,  
Grundwasserspiegel, Wasserqualität, Vegetation,  
Lebensmittelerzeugung und Lebensmittelverbrauch „geflickt“  
werden. Es hilft alles nichts: Jetzt müssen die  
Philosophen ran, um die zerrissenen Fäden zu spleißen. Der  
Autor wirft die alte Frage der Philosophie neu auf:

*„Wie hängt alles zusammen? Gibt es ein zusammenhängendes  
Ganzes oder ist das Ganze lediglich die Summe der  
Einzel Dinge?“*

(Seite 31)

Vor der „Moderne“, so schreibt der Autor, hätten die  
Philosophen „die Natur“ und „die Gesellschaft“ als Teil  
eines Ganzen betrachtet. Sie wären nie auf die Idee  
gekommen, man könne in der Natur etwas ändern, ohne an den  
Lebensbedingungen der Gesellschaften etwas zu verändern,  
oder das Leben der Gesellschaften durch Wohnungsbau,  
Wasserversorgung, Gas und Strom zu ein Stück weit zu  
bequemlichen und für einige profitabel zu machen ohne „die  
Natur“ dadurch zu beeinflussen. Heutzutage? Es scheint,  
als wären sich die Mitglieder der Gesellschaft, welcher  
Teil ihres Handelns welche Auswirkung auf die Natur hat.  
Andererseits: Aktio = Reaktio, Kraft = Gegenkraft, Schritt  
= Spurenabdruck. Die Gegenwart seit dem Siegeszug der  
Globalisierung zeigt schonungslos offen, wie die Moderne  
trotz Aufklärung immer mehr „fragmentiert“, also

vereinzelt eilt, hat. Der Autor zieht als Belegexperten den französischen Philosophen Bruno Latour heran.<sup>50</sup> Der Autor gibt Latours Beispiel wie folgt wieder:

*„Wenn ich Instant-Kartoffelpüree zubereite, ist mir meistens nicht bewusst, in welchem Ausmaß ich über Referenzketten mit anderen natürlichen, technischen und sozialen Wesen verbunden bin. Ich sehe nur das Fertiggericht, aber nicht, wie es geworden ist. Wer denkt an den Kartoffelacker, an die Kartoffelproduzenten und die Referenzketten, die hinter ihnen stehen? (...) In dem Moment, in dem ich den Brei koche und ihn esse, gehen die Referenzketten, durch die er geworden ist, vergessen und ich genieße lediglich ein Einzel Ding.“ Seite 33*

Wenn ich aber lediglich ein Einzel Ding konsumiere und keine Zusammenhänge mehr erkenne kann, weil ich sie nicht erkennen soll, dann denkt, wer bei KIK einkauft, nur an billig, aber keiner bei billig an Kinderarbeit und vergiftetes Abwasser aus dem Produktionsprozess. Es ist auch kein Zeichen von Solidarität oder Mitleid mit Kindersklaven, wenn man die so hergestellten Produkte zu Billigpreisen kaufen kann.

### **Dadurch wird der Stand von Wissenschaft und Technik zur Bruchstück-Natur**

Ab Seite 46 erörtert der Autor „Lebensvergessenheit und Ökozid“. Indem die Wurzeln des Lebens in Vergessenheit gerieten, vernichtet sich Krone der Schöpfung die gesamte Schöpfung. Mit dieser Bruchstück-Erkenntnis kann demnach auch gar keine Schöpfung bewahrende Rettung des Lebens insgesamt geschehen. Und das alles gefährdet die Demokratie (Seite 82)

---

<sup>50</sup> Bruno Latour, Jahrgang 1947, gilt als Experte für Wissenschafts- und Techniksoziologie

Was also hilft? Bildung, Herzlichkeit und Güte.

[Peter Mattmann-Allamand, Deglobalisierung, Promedia, 2021](#)

## FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

### „Atomkriegsübung Steadfast Noon“

Am 9. Oktober erwarteten die Friedensbewegungen Pax Christi und das Netzwerk Friedenskooperative die jährliche Atomkriegsübung Steadfast Noon der Nato inklusive der Bundeswehr. Den genauen Termin haben die Strategen den Friedensbewegten noch nicht bekannt gegeben. Daher erwarten sie den Beginn der Atomkrieg vorbereitenden Handlungen am 9. Oktober 2021. Es soll nach Mitteilungen der Bewegungen geübt werden, Atomwaffen aus unterirdischen Depots an Kampfflugzeugen zu befestigen, die dann in darauffolgendem Einsatz über Siedlungsgebieten und Industrieanlagen abgeworfen werden sollen. Das verbleibende Lager Büchel kann nicht am Einsatz teilnehmen, weil es derzeit für 259 Millionen Euro renoviert wird. Noch sollen Attrappen von Atombomben benutzt werden. Bereits im September, aus Anlass des Weltfriedenstag, protestierte die Friedensbewegung gegen die weitere Nutzung des Atomwaffenlagers Büchel in der Eifel in der Nähe von Nörvenich und Köln, wo der Krieg geübt werden soll. Die wichtigsten Forderungen sind eine Absage an die sogenannte nukleare Teilhabe, also die Komplizenschaft an US-geführten atomaren Bombeneinsätzen der USA. Das Beharren der führenden Militärmächte auf atomaren Optionen steht offenbar im Zusammenhang mit dem geplanten Große Krieg des Kapitals in den kommenden Jahren. Das Säbelrasseln gegen Russland, die amerikanische Kündigung des INF-Vertrages und die Streichung des Paragraphen 80 aus dem Strafgesetzbuch der BRD gelten als deutliche Indizien für die Kriegsvorbereitungen. Der

Paragraph 80 stellte bis Januar 2017 die Vorbereitung, Durchführung und Planung eines Angriffskrieges seitens Deutschlands unter Strafe. Das Strafmaß betrug lebenslänglich. In minder schwerem Fall – was auch immer minderschwer bei militärischen Mordhandlungen bedeutet – hätte es zehn Jahre betragen.

**9. Oktober 2021, 52388 Nörvenich, Auftaktkundgebung Schloss Nörvenich  
Demonstration zur Haus-Hardt-Kaserne  
Abschlusskundgebung Fliegerhorst Oswald-Boelcke**

**Es sprechen:**

- › Susanne Rössler, ev. Pfarrerin (Düren / Nörvenich )
- › Angelika Claußen, Präsidentin der IPPNW Europa
- › Reiner Braun, CoPräsident International Peace Bureau
- › Ludo De Brabander, VREDE.be (belgische Friedensbewegung)
- › Hildegard SlabikMünter, "Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt"
- › Gisi, Slammerin aus Aachen u. Mitglied Seebrücke

**Musik:** Nic Knatterton & die Marmeladenfabrik

**Kommt am 9. Oktober 2021 12:00 Uhr zur Demonstration gegen die  
Atomkriegsübung der Bundeswehr nach Nörvenich!**

**Veranstalter:** FriedensGruppeDüren, Antikriegsbündnis Aachen, DFG-VK  
NRW, Kampagne "Büchel ist überall! - atomwaffenfrei.jetzt"

**Hinweis zur An-/Abreise:** Ab 11.30 Uhr wird es zwei Sonderbusse  
vom ZOB Düren nach Nörvenich (Schlosspark) und zurück (16.30  
Uhr) zum ZOB Düren.

[zurück](#)

## FEUILLETON-ZEITGEIST

### „Anregungen für die Gegenwart: Das politische Testament von Friedrich dem Großen aus dem Jahre 1752“

Vier Monate seines Lebens nahm sich Friedrich der Große Zeit für die Abfassung des „Testament Politique“, seines politischen Testaments. Es waren die Monate April, Mai, Juni und Juli des Jahres 1752. Ein junger Mann von 40 Jahren bilanziert darin das seit 1740 Erreichte. 1740 wurde Friedrich König in Preußen. Er bilanziert 12 Jahre politischen Handelns in und für Preußen und Preußens Einfluss in Europa. Im innenpolitisch-wirtschaftlichen Teil hat Friedrich erstaunlich aktuelle Ratschläge für seine Nachfolger im Jahre 2021 zu machen - auch unter den völlig anderen Umständen einer Zeit, in der anstelle des Nationalismus die Globalisierung getreten ist und man nun merkt, dass Globalisierung nur eine Ausprägungsform von Lenins Imperialismus-Definition ist.

Friedrichs politisches Testament erschien im August 1752 im Original auf französisch. In der deutschen Übersetzung taucht mehrfach die Formulierung „Falls ich dann noch lebe“ auf. Friedrich offenbart in diesen Sätzen ein ziemlich bissiges Sprachgefühl und zugleich einen geschliffenen Geist, ein sparsame Prise Witz und ein gehöriges Maß an Selbstbewusstsein.<sup>51</sup>

Testamente sind Nachlassregelungen. Staatslenker wollen mit politischen Testamenten erreichen, dass ihre Nachfolger alles genauso weiterführen wie der Schreiber des Testaments es verfügte. Daher enthält des Testament Verfügungen an die Nachfolger im Amt König Friedrichs des Zweiten. Friedrich schrieb ein Testament, ohne alle seine

---

<sup>51</sup> Ob die preußische Schnoddrigkeit auch am Duktus des französischen Originals feststellbar ist, kann ohne vergleichende Sprachkenntnisse nicht beurteilt werden.

Erben kennen zu können. Der erste war sein Neffe Friedrich Wilhelm der Zweite. Zuletzt kam im engeren Sinne Wilhelm der Erste. Wilhelm den Zweiten müsste man strenggenommen als den Zerstörer des Ererbten bezeichnen.

### **Die Zeitfenster der Erben und ihr Umgang mit dem Nachlass**

Friedrich der Große betrat den märkischen Boden am 24. Januar 1712. Unverzüglich begann er festzustellen, was alles anders werden müsste, wenn das alles mal ihm gehören würde. Sein Vater war ihm ein leuchtendes Antibeispiel. Wie auch immer die Leitung des Staates aussehen müsste: Würde es so aussehen, wie es der Vater vorgemacht hatte, wäre es falsch. Hauptsache anders, befand Friedrich. Das war mehr als eine kindische Trotzphase. Sein Neffe war Friedrich Wilhelm der II, dann kamen der III und der IV und dann die beiden Wilhelme, von denen der erste von Bismarck zur Kaiserkrönung genötigt wurde und der Zweite statt herrlicher Zeiten dem Volk, dem Staat und den Ständen einen erbärmlichen Krieg aufbürdete.

Friedrich der Große war Kriegen gegenüber auch nicht abhold, aber sie mussten einer allgemein in Europa anerkannten Form entsprechen. Das steht so im „Testament Politique“. (Für den Siebenjährigen Krieg hätte Friedrich sich nach Einhaltung der eigenen Grundsätze selbst enterben oder, da er ja noch lebte, entthronen müssen. Über die härtesten der Friedrichschen Strafen, nämlich Tod oder Festungshaft, sehen wir hier großzügig hinweg.)

### **Herrschaftszeiten und Herrschaftslehren**

Zur Erbengemeinschaft Preußen gehörten also 5 Herrscher, die ihr Erbe jeweils erst nacheinander antreten konnten. Wie lange gilt eigentlich üblicherweise ein Testament? Können Testamente vererbt werden? Zur besseren Übersicht kommt hier eine Auflistung von Zeitfenstern und

Herrschaftszeiten der Herren mit Ausnahme Willis des Zweiten, weil der für mich ein Kriegsverbrecher ist („Jetzt, mitten im Frieden, überfallen wir den Feind“)

<b>Friedrich II</b>	<b>24.01.1712</b>	<b>König 1740-1786</b>	<b>gest. 1786</b>
<b>Friedr. Wilhelm II</b>	<b>25.09.1744</b>	<b>König 1786-1797</b>	<b>gest. 1797</b>
<b>Friedr. Wilhelm III</b>	<b>03.08.1770</b>	<b>König 1797-1840</b>	<b>gest. 1840</b>
<b>Friedr. Wilhelm IV</b>	<b>06.10.1795</b>	<b>König 1840-1861</b>	<b>gest. 1861</b>
<b>Wilhelm I</b>	<b>22.03.1797</b>	<b>König 1861-1888</b>	<b>gest. 1888</b>
<b>Kaiser 1871-1888</b>			

Auf eins konnten sich Erben und Geschichtsnachfolger unabhängig von Republik, Diktatur, Sozialistischer Teilstaat, marktwirtschaftlicher Teilstaat oder marktwirtschaftlich dominierter Demokratie (vulgo: Neoliberalismus gesamtdeutscher Prägung) immer einigen:

„Politik heißt Maßnahmen zur Wahrung der Staatsinteressen zu ergreifen“

Die Gesellschaft dient Friedrich auch als Staatsinteresse. Wenigstens sagt er noch:

„Der Edelmann und der Bauer dürfen niemals bedrückt werden. Im Gegensatz ist es Pflicht, ihre Lage möglichst aufzubessern.“

Zur Umsatzsteuer weiß Friedrich:

„Die Akzise ist von allen Auflagen die Gerechteste. Sie belastet die Armen nicht: Brot Fleisch und Bier müssen wohlfeil sein“

(An die Regierung: Dies Wort, ihr sollt es lassen stahn, und die Wohn- und Heizkosten zählt noch dazu. Denn es ist Euer Staatsinteresse.)

„Wer abholzt, muss aufforsten“

„Um seine Interessen zu kennen, bedarf es des Studiums, geistiger Sammlung und angestregten Fleißes.“

Danach muss Friedrich ziemlich weitsichtig geworden sein:

„Es gibt eine Art Müßiggänger und Nichtstuer, die man Projektemacher nennt. Der Herrscher hat allen Anlass, sich vor ihren schlechten Vorschlägen zu hüten. Sie führen zwar immer den Vorteil des Herrschers im Munde, aber recht besehen deckt sich dieser Vorteil mit dem Verlust und dem Ruin seiner Untertanen.“

Immer diese Lobbyisten und Geschäftsmodellbauer sowie Anlagebetrüger. Sie sollten verpflichtet werden, die soziale Lage nach oben hin auskömmlich zu gestalten.<sup>52</sup>

Fazit: Der Sarkast von Potsdam war in seinem Staatsziel total. Aber er wusste auch, dass eine Gesellschaft nie wirklich total sein kann, nicht einmal dann, wenn sie preußisch-militärisch gedrillt ist. Jede Gesellschaft braucht ihre Menschen und diese ihre Freiheiten. Freiheit und Wohlstand sollen bescheiden sein, dürfen aber nie künstlich verknappt werden.<sup>53</sup>

Fritz, ohne Dein Scheiß Militär hätteste een janz vanuftigen Mann soweit abjehm können. Dich trennten nur

---

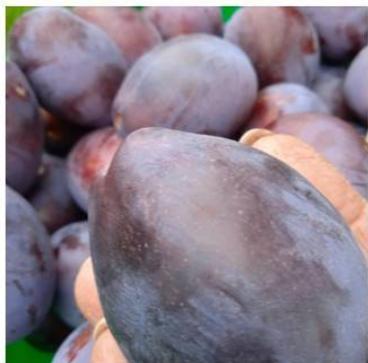
<sup>52</sup> Das war jetzt aber nicht von Fritz, sondern von mir. Verzeihung, Sire.

<sup>53</sup> Als Textmaterial diente Das politische Testament von 1752, Reclam-Verlag, Stuttgart 1987

drei Aspekte von einem absolutistischen Herrscher und einem Demokraten: Dein Misstrauen in die Freiheit und Dein sehr begrenztes Chacun a son gout. Und dann noch Dein Misstrauen in die Fähigkeit Europas zum Frieden Europas Bestreben nach einer eigenen militärbetonten Außen- und Sicherheitspolitik zeugt 2021 von Misstrauen in einen Frieden, der auf einer pazifistischen Grundlage leben würde. Was Dir, Friedrich, das Österreich war, ist heute dem Europa das Russland. Dis sagt Dir, Fritz, Dein Geschichtsberater Jean Le Clou.

LESER SCHREIBEN FÜR LESER

Autorin: Baskenmütze



## ONKEL JULES VERNEUM

### Flüsse sind Lebewesen

Nachdem in der Rubrik „Onkel Jules Verneum“ ein Beitrag von Karoline Busch über das Hochwasser an der Ahr erschien, muss jetzt eine Rezension in der gleichen Rubrik erscheinen. Sie betrifft das Buch „Fluss-Natur“ von Josef H. Reichholf.

Poeten schreiben anders über Flüsse als Ingenieure. Bauern und Binnenschiffer auch. Biologen, Ökologen, Zoologen ebenfalls. Von, mit, an, auf und in Flüssen lebt eine Schöpfungsvielfalt. Keine Schöpfungseinfalt aber repräsentiert mit ihrer Sicht vom Fluss alles Wissenswerte über Flüsse. Nur das Schöpfungsmitglied Mensch benutzt die Möglichkeiten der Sprache, des Abstrahierens und des Ausdrucks von Empfindungen mit Worten, um das Wesen eines Flusses mit dem beruflich bedingten Wortvorrat zu beschreiben. Biber kommunizieren mit Wasserbauleuten über die Funktionalität ihrer Konstruktionen. Wie aber erklären Wasserbauingenieure einem Biber die arbeitsteiligen Anliegen - und können Biber dann Ufer vor Auskolkungen schützen oder die Fließgeschwindigkeit auf ein Notwendikum reduzieren, ohne dass Menschen dafür erhebliche technische Aufwendungen betreiben müssen? Wenn Flüsse Lebewesen sind, dann sind sie „lebende Lebensräume für andere Lebewesen“ - sozusagen eine werdende Mutter.

„Flussnatur“ ist eine leidenschaftliche Lebensbejahung, die ein kleiner Ökologe dem profitorientierten Teil des Wasserbaus, speziell des Bauens am Fluss, entgegensetzt. Der Autor erörtert zum Beispiel Hochwasser und Niedrigwasser als normale Phasen eines Flusses, mit denen alle, die an, von und mit ihm leben, umgehen müssen. Das muss man lernen. Und man muss nicht versuchen, mittels

technischer Mittel Flüsse in ein „Prokrustesbett“ zu zwängen. Kein Fluss fließt von Natur aus gerade, kein Kanal ist von Natur aus vorgegeben. Es sei denn, man betrachtet schmale hohe enge Felsschluchten, durch die Wasser fließt, als eine Art Kanal.

Wenn Kanäle bauliche Eingriffe in die Lebensbedingungen von Flüssen sind: Unterscheidet einen Mühlbach von einem Stausee dann nur die schiere Größe und die Massivität des Eingriffs den Stausee vom Mühlbach? Und wieviel Eingriffe vertragen Flüsse? „Den Fluss machen zu lassen“, ist schließlich auch keine Lösung, erörtert Josef H. Reichholf. Besonders der Aspekt des Grundwassers und der Versickerung von Niederschlagswasser im Boden erfährt angesichts eines aktuellen Eingriffsvorhabens eines Energiekonzerns in die Spree einen unerwarteten Grad von Aktualität. Einem Bericht des Magazins Telepolis zufolge plant die LEAG in der Lausitz [„die Anzapfung der Spree für das Kraftwerk Jänschwalde“](#).<sup>54</sup> Als Beleg verweist Telepolis auf eine [Publikation](#) der Grünen Liga gegen eine geplante Spreewasserentnahme.<sup>55</sup> Daher ist das Buch von Josef H. Reichholf eine hochaktuelle Publikation zum Status von Wasserdargebot, Klimawandel und Dürrezeiten mit Orientierung auf behutsamen, nichttechnischen Umgang mit Flüssen und allen, die an ihnen, in ihnen und von ihnen leben.

[zurück](#)

---

<sup>54</sup> Vgl Telepolis, <https://www.heise.de/tp/news/Der-Durst-der-Kohle-6233532.html>

<sup>55</sup><https://www.kein-tagebau.de/index.php/de/themen/klima-wasser/739-protest-auf-die-spree-projiziert-gruene-liga-gegen-spreewasser-entnahme-fuer-das-kraftwerk-jaenschwalde>

DAS FOTO

Sieglinde Roleder: Fluss-Szene

Ich glaube bald, vom Fluss kommen wir so schnell nicht  
wieder weg



[zurück](#)

## ANZEIGE GRUPPE 20

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus

2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt

3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.

4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

### „Radikalisierungskämpfe“

Es ist ja wohl nicht meine Schuld  
wenn ich aufgrund von Ungeduld  
gedanklich dazu hin tendiere  
dass ich radikalisiere

Ungeduld bei Job und Frieden  
und Emotionen, welche Sieden  
Weil Schweineschnauzen von so vielen  
Seiten Erntemöglichkeit zerwühlen

Aber ach, als Pazifist  
weiß ich, die Empfindung ist  
wenn man sie hat, durchaus verständlich  
wenn man sie tut erst, wird sie schändlich.

Und es ermahnt mich das Gemüt  
"Wer immer strebend sich bemüht  
DEN können wir am End erlösen  
und zwar von allem wirklich Bösen.

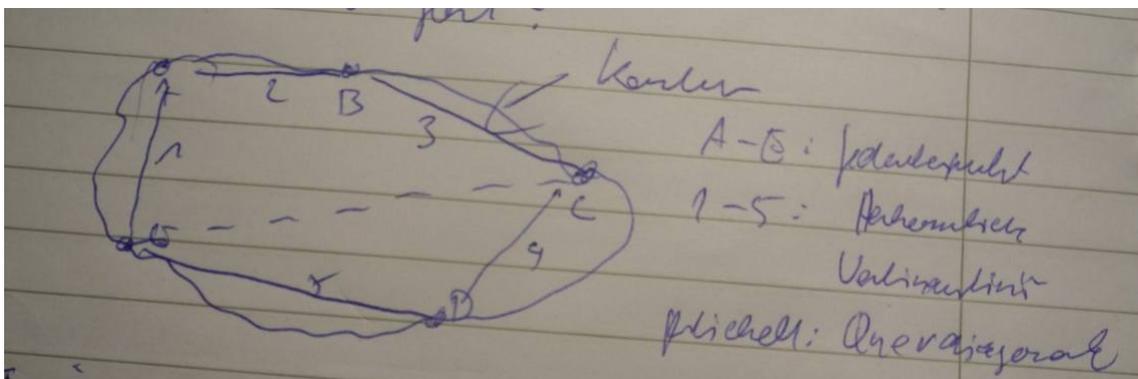
Gegen einen Teufelsstank  
setzt man keinen Furz in Gang,  
sondern achtet, dass die Rose  
mit ihrem Duft die Schöpfung kose

[zurück](#)

## BARON VON FEDER

### „Denken: Quer. frei oder bunt?)“

Die Leute einer Gesellschaft können querdenken, längs denken, frei denken, radial denken, Logisch denken, menschlich denken und auf sonstige denkbare Art denken. Geht quer denken diagonal? Wenn ja, verbindet dann die Diagonale die Gedankenpunkte mit einer Linie die quer durch die Fläche der Kontur geht? Also so etwa:

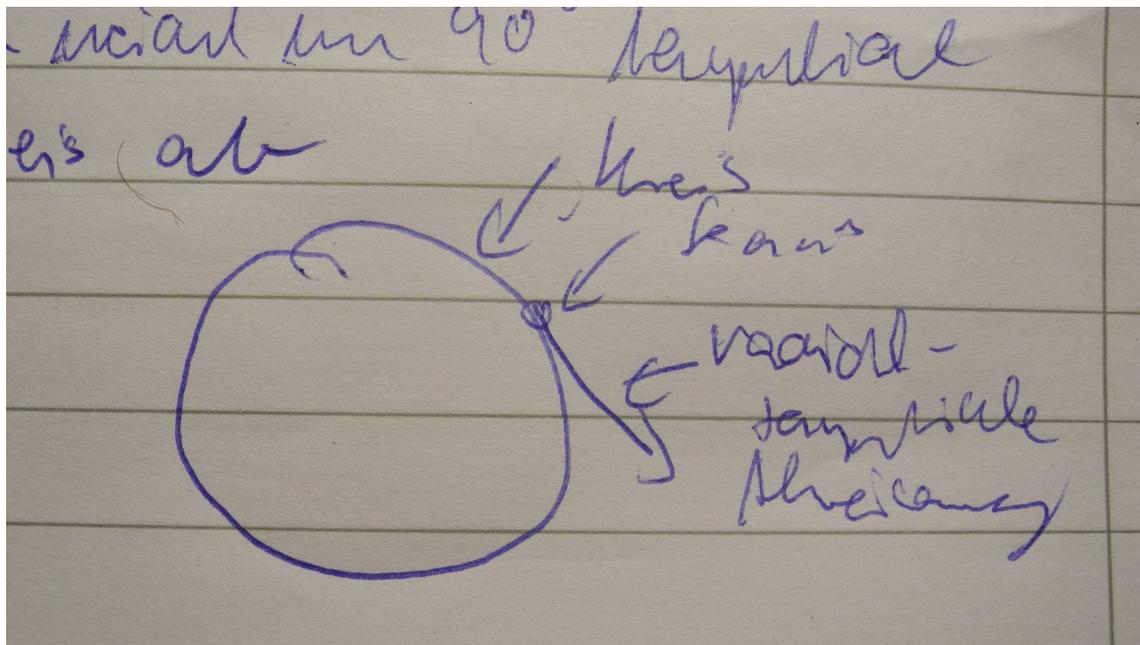


Also quer scheint irgendwie doch nicht diagonal zu sein, weil sich sonst die unterschiedlichsten Denkpunkte auf einer gedachten Schnittlinie finden lassen müssen. Eher verbindet Querdenken das Randdenken. Quer wozu steht der Rand?

Nehmen wir mal das Längsdenken, um das Denken besser zu verstehen. Längs entlang einer Linie könnte sich ein Schnittbild der gesellschaftlichen Gedankentiefe abzeichnen. Das kann die Diagonale sein, es kann aber auch ein Seitenlängsschnitt durch die Gesellschaft sein. Welche Eigenschaften hätte das Längsdenken?

Erstens: Das Längsdenken beginnt entlang einer vorgegebenen Linie, der Ausgangspunkt (Prämisse) und Endpunkt (Schlussfolgerung) einer gewünschten Vorgabe entsprechen. Man findet diese Form des Längsdenkens bei fast allen Denktypen. Im weiteren Verlauf des Denkens kann es zu zwei

unterschiedlichen Phänomenen kommen: Dem Kreuzdenken und zur radial-tangentialen Abweichung, Bei der radial-tangentialen Abweichung verlässt ein Gedanke auf der Bahn seine Richtung in einem Winkel von 90 Grad zu dem Vektor von Prämisse zum Momentanergebnis. Also so etwa:



In der Forschung ist noch völlig offen, wohin die radial-tangentiale Gedankenabweichung führt. Bewährt hat sich bisher die Methode des Kreuzdenkens. Dabei werden so viele Gedanken wie möglich in bekannter Anzahl in einem unbekanntem gesellschaftlichen Areal addiert. Über die Summe der Gedankenvektoren eines gesellschaftlichen Areals bildet man das Integral. Das Integral aller Gedanken eines Areals ist dann die Summe aller gedanklicher Vektoren von eins bis n. Das Ergebnis sieht geometrisch wie eine Girlande aus, ist bunt und wird Meinungsvielfalt genannt. Die Haupteigenschaften des Ergebnisses sind Frieden und soziale Gerechtigkeit.

[zurück](#)



„Ätsch“

DEZEMBER

# Das Flugblatt

Nr.173		01.12.2021
Aus dem Inhalt:		
Vorwort	3stimmiges Vorwort mit Bild	<a href="#">Seite 2</a>
Antwort	Danke, Nickel, Solo, Miezerich, Direktorin	
Mein lieber Scholli	Scholli, Mond und Wölfe(2)	<a href="#">Seite 9</a>
Zueignung	Jauchzet Frohlocket	<a href="#">Seite 11</a>
Aproposia	Hi De Ho	<a href="#">Seite 13</a>
FEUILLETON		
Rezension	Macht und Wort	<a href="#">Seite 14</a>
Kulturbetriebliches	ABBA gern doch	<a href="#">Seite 17</a>
Zeitgeist	Die Wurzeln	<a href="#">Seite 25</a>
Onkel Jules Verneum	Jeder Papierersatz verbraucht nur andere Ressourcen	<a href="#">Seite 26</a>
Das Foto	Sieglinde Roleder: Winterbild	<a href="#">Seite 27</a>
Gruppe 20	Der Vollmond	<a href="#">Seite 28</a>
Baron von Feder	„Als Feld-Wald-Wiesen-Journalist...“	<a href="#">Seite 29</a>

Impressum:

Herausgeber: Hannes Nagel

Inspiration & Kritik: Baskenmütze

Maskottchen: Monsieur Miezerich

Musik und Wahres Leben: Nickelbrille

Kultur und Horizont: Solotänzer

Technik und Nachhaltigkeit: Friedolin Berliner

Mitarbeiter: Baron von Feder

V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,  
17235 Neustrelitz

## VORWORT

### Dreistimmiges Vorwort mit Bild

Die drei Herren Solotänzer, Miezerich und Nickelbrille haben unter dem wohlwollenden Sonnenschein von Direktorin Musenstern zum Jahresausklangsflugblatt folgende Eingebungen

### Adventsgedanken

#### Gedanken zum Advent oder das Prinzip Hoffnung

##### Solo

*“Ring the bells that still can ring  
Forget your perfect offering  
There is a crack, a crack in everything  
That's how the light gets in.”*

Diese Zeilen entstammen dem lyrischen Werk des kanadischen Songwriters Leonard Cohen und finden sich im Refrain des dystopisch- prophetischen Liedes, Anthem – einer rätselvollen Hymne, deren Text unter die Haut geht.

*„Läute die Glocken, solange sie noch klingen  
Vergiss Deine vollkommenen Gaben,  
Da ist ein Riss, ein Riss in allem,  
Durch den das Licht einfällt.“*

Worte, die nach einer Quintessenz leidgeprüfter Lebenserfahrung klingen und die nachdenkliche Haltung gerade zu herausfordern. Abseits der konsumtrainierten Einkaufstouren im vorweihnachtlichen Stressmodus, liegt darin die eigentliche Kernbotschaft jener Vorbereitungswochen auf die frohen Tage. Stimmungsvoll soll es ein, doch die gepriesene Besinnlichkeit will auch erfahren werden.

Leben bietet Hoffnung und fordert Verantwortung für sein

Gelingen im beruflichen und privaten Sinne. Düstere Zukunftsszenarien verführen dabei recht schnell zu vorzeitiger Aufgabe. Doch der Blick in die Zukunft erteilt keine Absolution, entbindet nicht von der Fürsorge um das eigene Dasein. Sehr leicht kapitulieren wir vor zu hoch gestellten Ansprüchen und dem Gefühl der Aussichtslosigkeit. Dabei scheint es, als hätten wir vergessen, dass der religiöse Mythos unserer abendländischen Zivilisation, von der Vertreibung aus dem Paradies erzählt. Ein nie wiederkehrender Ort von allumfassender Harmonie und Glückseligkeit, der eine Grundsehnsucht spiegelt.

Unter diesen Bedingungen lässt sich keinerlei Perfektion und Vollkommenheit in allen unseren Handlungen mehr erwarten. Was auch immer wir konstruieren und zusammenfügen, die Phänomene bleiben fragmentarisch, brüchig und verletzlich. Als Trost verfängt die erhellende Erkenntnis, das Licht im metaphorischen Gewand die Bruchstellen unsere Projekte durchdringen wird und damit gleichsam einer Auferstehung, das Werk in Vollendung erstrahlen lässt. In dem wir den höheren Anspruch aufgeben, gewinnen wir an Einsichtsfähigkeit und nähern uns (fast) paradiesischem Seelenfrieden.

Nicht jeden fasziniert der philosophische Grundanstrich im Lebensentwurf, doch die Tage im Advent eröffnen jenen Raum dafür, der nicht nur mit kulinarischen Raffinessen bestückt sein muss. Hat nicht auch die selbst gebastelte Weihnachtsdekoration so ihre kleinen handwerklichen Risse? Wie gesagt, there is a crack in everything.

Eine friedvolle, sinnstiftende Adventszeit wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern.

gez. Solotänzer

## Adventsgedanken

### Nickelbrille

Advent, Advent ein Lichtlein brennt... , wer kennt es nicht das Gedicht oder vielmehr den Kinderreim aus der Vorweihnachtszeit. Es beginnt also die ruhige und besinnliche Zeit des Jahres, die wenn man mal ehrlich ist, man auch nur als Kind wirklich genießen konnte. Heute als Erwachsenen fällt es einen schwer eine Gang zurückzuschalten und sich der Hektik und des Stresses der einen tagtäglich umgibt zu entziehen. Sei es aus zu viel Arbeit, zu viel Familie oder aus Mangel an den genannten Beispielen und den sich daraus ergebenden Sorgen und Nöten. Daher möchte ich diesmal auch gar nicht groß politisieren und mit der aktuellen Lage nerven, die Nachrichten sind eh allgegenwärtig, sondern eine kleine Geschichte erzählen, wie sie sich vor einigen Tagen in meinem näheren Umfeld ereignet hat und mich zum Nachdenken gebracht hat. Also es war einmal:

*Meine Schwester besuchte wie immer turnusmäßig ihren Friseursalon, einem in der Stadt gut bekannten aber auch nicht ganz billigen Laden, geführt von einer Inhaberin. An jenem besagten Nachmittag betrat eine verschleierte Muslima den Salon und wünschte ein Gespräch mit der Chefin, was diese auch gerne und bereitwillig tat. Ziel des Gespräches war es einen Termin zum Haare machen (schneiden, legen etc.) zu bekommen. Problem an der Sache war, da es sich bei dem Salon um ein Damen- und Herrengeschäft handelt, und ihr Glaube es ihr verbietet sich ohne Schleier in der Öffentlichkeit zu zeigen, wurde ein Termin unter Ausschluss aller anderen Kunden gewünscht.*

*Nun hätte sich die Friseurmeisterin das Geschäft ja nicht entgehen lassen können und einen Einzeltermin, für sicherlich gutes Geld vereinbaren können, oder einfach ablehnen können. Sie lehnte dann das Ansinnen der Frau auch ab, allerdings nicht ohne der Muslima einen „Vortrag“ über unsere Kultur und das Verhalten in Deutschland zu geben. Man müsse sich doch anpassen an die Gepflogenheiten in dem Land, das man sich zum Leben aussucht. Bei Reisen in andere Länder nimmt man ja schließlich auch Rücksicht, in dem man zum Bsp. in islamisch geprägten Ländern, Schultern und Knie bedeckt und beim Besuch von Moscheen die Schuhe auszieht. Die Muslima verließ daraufhin ohne ein weiteres Wort den Salon und ging mit ihrem Mann, der vor dem Laden gewartet hatte davon.*

*Der Chefin des Ladens wurde darauf, für ihr Vorgehen von allen Kunden Respekt bekundet, man sehe das genauso, war die einhellige Meinung.*

*Zu erwähnen wäre noch das von Seiten der Inhaberin der Satz fiel, darauf habe sie schon lange gewartet.*

*Für mich als Mensch der keinem Glauben anhängt war das im ersten Moment soweit auch alles nachvollziehbar. Aber etwas später als ich zufällig noch einmal über diese Geschichte nachdachte, kamen mir auch andere Gedanken.*

*Haben wir in Deutschland nicht das im Grundgesetz verankerte Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit? Gilt das nicht immer, auch wenn andere Länder nicht diese hohen Standards in ihren Gesetzen stehen haben?*

*Wie fühlte sich die Frau im Angesicht ihres, ihr zum Vorwurfs gemachten Glaubens?*

*Natürlich hat die Friseurmeisterin das Recht den Wunsch der Muslima abzulehnen, muss sie ihr aber deswegen einen Vortrag halten? Kommt das Belehren in Deutschland vor dem Verständnis für andere Kulturen?*

*Wie geht man mit solchen Situationen um? Man stelle sich vor ein Kunde hätte entgegen der allgemeinen Meinung eine andere Position vertreten und diese auch kundgetan? Wäre eine ruhige und sachliche Diskussion entstanden, oder wäre die Lage eskaliert?*

*Wie empfinden und reagieren Christen, Juden, Hindus oder Buddhisten auf die Zurückweisung ihres Glaubens?*

Nun das waren sie meine Gedanken, vielleicht mache ich auch einfach zu viele davon? Wollte sie trotzdem einfach mal in den Raum stellen und eventuell zum Nachdenken anregen, ob und wie es uns gelingen kann mehr Menschlichkeit und Toleranz zu entwickeln, um unser aller Zusammenleben zu verbessern.

Als erster darf sich wie immer unser Hannes dazu äußern. Bin schon gespannt!

Allen anderen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr und verbleibe mit besinnlichen Grüßen.

gez. Nickelbrille  
**Aproposia**

Im Rahmen der Rubrik Lesende schreiben für Lesende, möchten wir diesmal der Bitte unseres Lesers Herrn Gerhard Roleder nachkommen, der mit folgendem an uns herantrat.

Sehr geehrter Herr Nagel,  
heute möchte ich mit einem Vorschlag für „Aproposia“ um  
die Ecke kommen.  
Beigefügt der ursprüngliche englische und der von mir „per  
Hand“ (nicht automatisch wie bei Wiki) übersetzte Text von  
„Hi De Ho“.  
Der Text stammt von Carole King, die mit ihrer Band „The  
City“ die erste Version produzierte. Erfolgreich wurde  
aber die Version von „Blood Sweat & Tears“.  
Die Musik ist stark an Gospelsongs orientiert, siehe  
YouTube Link.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Roleder

Vielen Dank Herr Roleder, gerne erfüllen wir Ihnen diesen  
Wunsch, mit der gleichzeitigen Bitte an alle Lesende uns  
Ihre Lieblingstexte und Lieder, die Sie gerne einem  
größeren Publikum vorstellen möchten, mitzuteilen.

gez. Nickelbrille



[zurück](#)

## “Hi De Ho” von Blood, Sweat & Tears

<p>Hi-de-ho, hi-de-hi Gonna get me a piece of the sky Gonna get me some of that old sweet roll Singing hi-de-hi-de-hi-de-hi-de- ho</p> <p>I've been down so long, bottom looked like up Once I thought that seconds saves Was enough to fill my cup So I offered all I got And that ain't no way to live Being taken by the ones Who got the least amount to give</p> <p>Hi-de-ho, hi-de-hi I'm gonna get me a piece of the sky Gonna get me some of that old sweet roll I'm singin' hi-de-hi-de-hi-de- hi-de-ho</p> <p>Once I met the devil, he was mighty slick Tempted me with worldly goods Said I could have my pick But when he laid the paper on me And showed me where to sign I said "Thank you very kindly But I'm in too good-a mood to mind"</p> <p>Hi-de-ho, hi-de-hi...</p>	<p>Hi-de-ho, hi-de-hi werde mir ein Stück vom Himmel holen werde mir ein Stück von diesem alten süßen Brötchen holen singe hi-de-hi-de-hi-de-hi-de-ho</p> <p>Ich war so lange tief unten, dass der Boden nach oben aussah. Früher dachte ich, dass die gesparten Sekunden ausreichen, um meine Tasse zu füllen. So bot ich alles, was ich habe, und es ist kein Weg zu leben, von denen aufgenommen zu werden, die am wenigsten Geld haben.</p> <p>Hi-de-ho, hi-de-hi werde mir ein Stück vom Himmel holen werde mir ein Stück von diesem alten süßen Brötchen holen singe hi-de-hi-de-hi-de-hi-de-ho</p> <p>Einst traf ich den Teufel, er war mächtig aalglatt, verleitete mich mit weltlichen Gütern, sagte ich hätte die Wahl. Aber als er mir das Papier vorlegte und mir zeigte, wo ich unterschreiben soll, sagte ich "Danke, sehr freundlich aber ich bin zu gut gelaunt, mich darum zu kümmern."</p> <p>Hi-de-ho, hi-de-hi ...</p>
---	--

Text: Carole King  
Musik: Gerry Goffin

Link zum Titel:

[https://www.youtube.com/watch?v=t\\_gY82cgg4k](https://www.youtube.com/watch?v=t_gY82cgg4k)

**Katerschnurren  
(Miezerich)**

Viele Worte machen wir Katzen ja nicht. Wenn es gut ist,  
ist es schön, Miau. Der Advent möge Euch allen wohl werden

gez. Miezerich

**Der Segnende Blick von Frau Direktor Musenschein**



## ANT-WORT AUF VOR-WORT

Danke, Solo, Nickel, Miezerich - und den Sonnenschein im Flugblatt, der von Direktorin Musenschein ausgeht. Von ihr können wir lernen, was Monsieur Miezerich schon längst begriffen hat.

Zu Deinem Friseurerlebnis: Um wieviel schöner und Unerhörter wäre es gewesen, wenn die Friseurin gesagt hätte: Kann ich verstehen, die Gewöhnung dauert eben länger als Haare nachwachsen, und so muss man der Gewöhnung Zeit lassen zum Ankommen und in der Zwischenzeit entgegenkommend sein. Oder wie die Korrekturabteilung grade vorschlug: „Mittwochs is muslimisch“

Kultur ist schließlich kein Dogma, sondern ein lateinamerikanischer Tanz. Gotthold Ephraim Lessing hätte sich über solch eine Geste gefreut, glaub ich. Denn er schrieb ja in Nathan der Weise: Es eifre jeder seiner unbestochnen, von Vorurteilen freien Liebe nach. Nun denn, Vorhang auf im Flugblatt-Theater.

gez. Schieberkappe

## MEIN LIEBER SCHOLLI

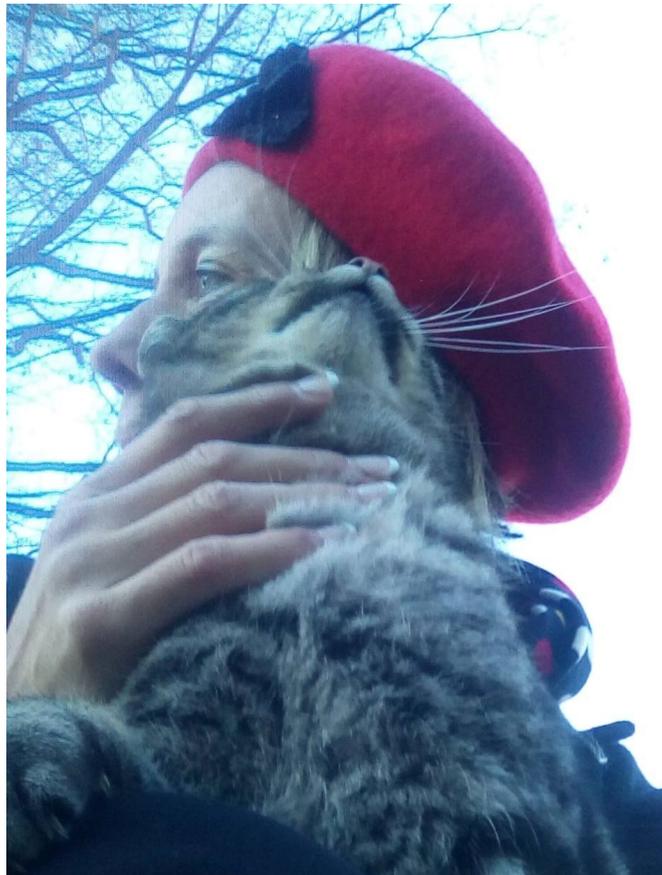
von Monsieur Miezerich

### “Mein lieber Scholli“ (2)

Scholli, Mond und Wölfe

Katzen haben sieben Leben. Aber wir gehen auch sorgfältig damit um. Länger als uns Katzen auf der Erde gibt es den Mond am Himmel. Monat für Monat sieht er aus, als schaue er in erhabener Ruhe auf das irdische Geschehen herunter. Der Mond ist die Heimat von dem Mann im Mond. Der Mann im Mond hat noch nie eine Katze gekraut oder ihr ein Tellerchen Futter serviert. Wölfe jaulen in manchen Nächten sehnsuchtsvoll zu ihm herauf. Uns schauderts. Nichts gegen Wölfe, aber wir sind ja nur Katzen, und man kann ja nie wissen, nicht wahr? Ich sag nur „Hunde“. Jedenfalls hat der Mond Katzen, Menschen und eben auch Wölfe gesehen, aber keiner von uns den Mann im Mond, obwohl wir alle hartnäckig wissen, es muss den Mann im Mond geben. Wölfe jaulen den Mond an, uns Katzen schauderts, und Ihr Menschen fangt in Vollmondphasen manchmal an durchzudrehen. Und dann kommen Dinge bei raus, wa, Scholli, kannst ein Lied von singen, wenn Du singen kannst. Du kannst doch singen, oder? Komm, Scholli, „Wann wir schreiten Seit an Seit“... Nee, willst nicht? Na gut, dann lassen wir das. Oder „Brüder, zur Sonne zur Freiheit“? Nee, ooch nich? Son Schiet aber ook. Na wat solls. „Chacun a sonst gout“, wie Olle Fritz gesagt hätte. Das ist französisch, wegen fein. Aber sag mal, Scholli, hast Du dir das gut überlegt mit Deinem neuen Mäusehüter? Glaubste wirklich, einer könnte die Härten des Andern Lindnern? Südlich von Deutschland wünscht man sich den Lindner als Amtskollegen. Dreiste Einmischung, aber den Mond regt das nicht auf. Der hat das alles schon mal gesehn. Is ja letztendlich egal. Uns Katzen ihre

ägyptischen Wesensgenossen aus pharaonischen Zeiten hätten gesagt: Egal, welcher, es wird: Man könnte genausogut in einen Korb mit Schlangen greifen und soll auf Anhieb die einzige schnappen, die nicht giftig ist. Saach mal, Scholli, hattet Ihr nich schon mal einen Kanzler, der mit „ruhiger Hand“ den Armen den Hals zudrehen wollte oder so? Wie war denn das damals, auch was mit rot und grün, wa? Kannst Du Dich da noch erinnern. Achso, nee, geht ja nich. Alles Gute, Scholli. Und vergiss nicht das Volk und nicht die Katzen. Wir alle brauchen Mäuse.



[zurück](#)

## **ZUEIGNUNG - Dezember**

### **„Jauchzet, Frohlocket“**

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,** ab Mitte des Monats werden die Tage länger. Das hängt mit einer Schwedin zusammen. Aber nicht mit Greta, sondern mit Lucia, die klettert mit angezündetem Licht durch alle dunklen Stübchen und macht den Mädels die Herzen froh sowie auch die Herzen der Bübchen. Das freut jeden, besonders die Schweden, die genießen dann Glühwein, und ein Festmahl darf auch sein. Fürs nächste Jahr hab ich schon mal die Öhrchen gespitzt. Mir war kurz so, als hörte ich Mäuse trappeln. Da könnte was dran sein, wenn Cheffchen Glück hat, aber Mäuse sind scheu, drum will ich sie nicht verscheuchen. Im Gegenteil, ich will sie gaaanz freundlich einladen.

Außerdem basteln meine Leute schon wieder am Layout, so mit zweispaltig und Bildern mit Textumlauf und so, damit das Flugblatt weniger eintönig wird und a bissele Papier spart. Da freun sich wiederum die kleinen und großen Mäuse. Gerade hat eine Bekannte aus dem Taunus oder aus der Eifel oder wie die Gegend da im Bayrischen Wald heißt ein Fresspaket angekündigt. Jauchzet, Frohlocket. Lobpreiset die Tage, wenn sie wieder schöner werden.

**Gegeben zu Weimar, Ende November 2021. Monsieur Schnurr-  
Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes  
Maskottchen**

[zurück](#)



## FEUILLETON-REZENSION

**Buchtitel:** Macht und Wort

**Autor(en)** Hans Jürgen Kugler, Rene Moreau (hrsg.)

**Verlag:** Hirnkost-Verlag

**Name des Rezensenten:** Hannes Nagel

### „24 Pessimisten überbieten sich in Dystopien“

Man hätte gewarnt sein können. Die Erwartung eines kulturphilosophischen Fachbuches über Macht und Sprache sowie über die Macht der Sprache bei zunehmender sprachlicher Manipulation der Sprache im Interesse von Mächtigen erfüllt „Macht und Wort“ nicht. Aber das Buch Macht und Wort ist eine weitere Anthologie von Erzählungen aus den Hirnen von Autoren des Hirnkost-Verlages, die schon einmal versucht haben, durch den Nebel des Zeitgeschehens in die dahinter entstehende Zukunft zu blicken. Die erste Anthologie war der Versuch, das bis dato unerklärte Phänomen Corona zu erklären und bereits aus Vermutungen Aussagen über das Wesen der Lage ableiten zu können. Heraus kam vor zwei Jahren die Gewissheit, Corona stelle den Beginn einer Zeitenwende dar. Ein Jahr später sind Maßnahmen alltäglich geworden, die ihrerseits Fakten darstellen und daher rückblickend als Fakten benannt werden können, zum Beispiel Maskenpflicht und Impfen. Die sprachliche Beschreibung der Fakten weist wie immer auf die uralten Zusammenhänge zwischen Macht und sprachlicher Dressur der Machtlosen durch die Mächtigen hin. Für jetzt und immer und von Ewigkeit zu Ewigkeit? Et nunc et semper et in saecula saeculorum?

Zum Teil macht die neuerliche Sammlung von Erzählungen genau wieder diesen Eindruck. 24 Pessimisten blicken düster in die Zukunft. Sie sehen ein Ministerium für

Synchronisation und Ordnung, welches erlaubte, geduldete und verbotene Formulierungen mittels künstlicher Intelligenz in die Köpfe von Sprachbenutzern pflanzt, Dadurch soll nur Erlaubtes gesagt werden und Vergangenes rückwirkend stillschweigend korrigiert werden. Und dabei ist die erste Geschichte noch beinahe lustig, weil der Tonfall so schnoddrig ist wie in dem Krimi „Das verbotene Zimmer“ von Fred Unger, schon verdammt lang her. Für eine Steigerung der Finsternisleistung der wetteifernden Autoren spricht die Erzählung mit den „Sprachkorrektiven“ auf Seite 44. („Scissors 4.0“) Scissor wie Schere, Schere im Kopf, willig beflissener eilfertiger Diener des Zensors, nützlicher Idiot, ohne den keine Zensur funktioniert, wie jede Macht nur durch Mit-Machen funktioniert. Sonst gäb es ja Freiheit. Wo kommt man denn da hin, mit Freiheit. Nicht auszudenken sowas.<sup>56</sup> In dieser Erzählung taucht der Begriff „Betreutes Denken“ auf. Hilfreiche Tutoren halten Adepten auf Linie. Da rufen die Schatten der Vergangenheit aus dem Körbchen, in das sie erst kürzlich huschten: „Anleitung der Nomenklaturkader“, „Handelspolitische Schulung“, „psychologische Schulung für Sachgebietsleiter“. Dazu passt die Erzählung „Die Machtvollen“. Die Mächtigen haben immer die gleichen Werkzeuge, um Störungen an ihrer Macht zu reparieren. Da sind aber die Ohnmächtigen beträchtlich mitschuldig. Denn viele von ihnen fühlen einen wohligh-gruseligen Schauer, wenn die Macht agiert, aber man selbst nur Zuschauer ist. Die Macht muss also große sein, damit die Angst sich bestätigt fühlen kann. („Was haben Sie denn? Mit uns kann man doch über alles Reden?“ – Man kann über alles reden, nur nicht über andere Menschen. Denn der größte Schuft im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant)

---

<sup>56</sup> Haben Sie die kunstvolle Satirefertigkeit in der Passage über Macht, Zensur und Scheren bemerkt? Wenn nicht, schauen Sie bitte noch mal, die Passage ist es wert.

Auf Seite 29 findet man dann noch einen Satz, der als mögliche Auswirkung der Sprachkontrolle auf die Bildung und Kultur gelten könnte:

„Das Reden hatten ihm seine Eltern gelernt“

Das muss man selbst im Falle eines zufälligen Druckfehlers gelten lassen. So ein Satz entlarvt alles, selbst wenn es eine „Kollateralentlarvung“ ist. Denn wenn Grammatik Sprachkunst ist und Kunst Kultur, dann ist Gendern eine Sprache von Banausen und Social Media nur ein Slangamisieren der dazugehörigen Gruppen, aber Sprachgefühl und Eleganz sollen weiterhin Bildungsausdruck bleiben. Denn auch Optimismus ist zum Teil die kulturelle Überwindung des Pessimismus durch Denken.

[zurück](#)

## FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

„Wintergedanken“ von Solotänzer

### Die Reise geht weiter

Wieder einmal ist das Flugblatt im zwölften Monat am Ausgang seines publizistischen Jahres angekommen. Wieder neigt sich der 365 Tage währende Lebenszyklus dem Ende entgegen. Wieder schließt sich ein Kreislauf von Werden, Wachsen und Vergehen. Es scheint als verkörpere der Rhythmus ständiger Wiederholungen den eigentlichen Charakter der Lebensverläufe. Die Vorstellung geradliniger Vorwärtsbewegung, auch Fortschritt genannt, vermittelt uns die Illusion von kreativer Veränderung. Tatsächlich wechseln die Erscheinungen nur ihre Form, ihr Kostüm, wie die Schauspieler am Beginn des neuen Aktes. Gibt es noch Geschichte oder nur noch Geschichten, wieder und wieder neu inszeniert, interpretiert mit sinnstiftender Intention? Da beruhigt die Zuverlässigkeit der Jahreszeiten und jawohl auch in diesem Jahr wird sich der Winter mit seinen typischen Attributen etablieren. Bald schon lacht uns dieser schneebringende Naturgott mit seiner eiskalt grimmigen Miene erbarmungslos in das frierende Antlitz. So wollen es zu mindestens die vor-klimakrisen-zeitlichen Erzählungen unsere Väter und Großväter. Frühe Dunkelheit, frostige Nächte, trübes Alltagsgrau, gespenstige Astverzweigungen und der Schmerz über eine Welt, die gerade wieder die Fassung zu verlieren scheint, vertreiben uns in die innere Welt, verweisen uns auf den Weg in die Häuslichkeit und Heimeligkeit unseres autonomen Seelengebäudes. Wieder einmal erfahren wir die beunruhigende Atmosphäre der Vergänglichkeit, des Stillstandes und flüchten in die Seligkeit versprechende Arme der kulturellen Hilfskonstruktionen. Siegesicher gepanzert mit den eingeübten Ritualen der Advents- und Weihnachtstraditionen eröffnen wir den Rückzug in die samtene, wohlausstaffierten Seelenräume und Vorstellungswelten. Rückbesinnung, Frieden und harmonischer Gleichklang lauten die Zielvorgaben jener Adventstage. Dekorative Nadelgehölggestecke, fragile Handwerkskunst,

Gebäckvariationen mit wohlduftenden Zutaten liefern verlässliche Accessoires. Das unvermeidliche Ende des Jahres, sein unmissverständlicher Hinweis auf ein „Es war einmal.“ lädt unfreiwillig ein, zu reflektierenden Selbstbetrachtungen. So symbolisiert die Jahreszeit auch die fortgeschrittene Phase eines Menschenlebens, das seiner Vollendung entgegen schreitet. Vom Standpunkt eines langen Daseins ergeben sich damit Möglichkeiten für Rückblicke. Es zählt zu den Vorzügen des Alters und seinen geistigen Vergnügungen, den früheren Lebensthemen wieder Aufmerksamkeit zu schenken. Die in Moll komponierte melancholische Winterstimmung erhellen dann heitere Töne in Dur, sobald die Erinnerung mit milder Urteilskraft fröhliche, als auch tragisch-komische Momente des eigenen Erlebens wieder Revue passieren lässt. Spielarten dieses Verhaltens treten auffällig in künstlerisch-kreativen Lebensentwürfen zu Tage und verschaffen sich Gehör. Im Winter seines Lebens beschleicht einem dann schon mal der Gedanke an die eigene Hinterlassenschaft, die Unsterblichkeit seines Schaffens oder man langweilt sich einfach im Komfort seines standesgemäßen Altersruhesitzes. In einer solchen Lage verfallen Menschen des Öfteren der Musik, als dem Universum aus Noten, das wie eine Welle emotionale Befindlichkeiten ausdrucksicher durch die Zeiten trägt.

### **Abba gern doch**

Im Fall von zwei älteren Herren befindet sich das inspirierende Domizil auf den idyllischen Inselwelten rund um Stockholm in Schweden. Björn Ulvaeus und Benny Andersson kehrten zu ihren musikalischen Ursprüngen zurück und erweckten mit neuen Studioaufnahmen eine legendäre Erfolgsgeschichte der Popmusik wieder zum Leben. Vier lebenslustige, junge Schweden mit teils ersten volksmusikalischen Praxiserfahrungen begegneten sich Ende der sechziger Jahre, fanden einander recht sympathisch, um 1972 eine Band zu gründen, deren Name als Akronym aus den Anfangsbuchstaben der jeweiligen Vornamen hervorging. Agnetha und Björn, Benny und Anni-Frid – ABBA war geboren. Den großen musikalischen Durchbruch markierte 1974 der Erfolg beim damaligen Eurovision Song Contest im englischen Seebad

Brighton. „Waterloo“ brachte das Eis zum Schmelzen und ebnete den Weg für eine neue Ära der Popmusik mit pompösem Sound, unvergleichlicher stimmlicher Harmonie und handwerklicher Perfektion. Es folgten Jahre enthusiastisch gefeierter Tourneen, ungezählte Fernsehauftritte, ein exaltes Bühnenoutfit und eben zeitlose Songs, ein typischer Klangteppich, ein Stil mit Markencharakter. 1982 im Zeichen nachlassender Kreativität, künstlerischer Erschöpfung und persönlicher Dissonanzen beschloss die Band eine Auszeit. The Visitors, das achte Album beschwor dann auch in seinen melancholisch-introspektiven Liedern eine Endzeitstimmung. „When all is said and done“ und „The day before you came“ setzten vorerst die Schlussakkorde. Doch die Popularität und der kommerzielle Erfolg, gemessen an ca. 380 Millionen verkaufter Tonträger, blieb über Jahrzehnte auf einem hohen Niveau, verstärkt durch zahlreiche Coverversionen, selbst klassische philharmonische Orchester zögerten nicht, die „triviale“ Popmusik in ihr ernsthaftes Repertoire zu integrieren. Das Musical „Mamma Mia“ aus den neunziger Jahren belebte die größten Hits unter der Regie der beiden Abba-Herren. Allerdings wurde jede noch so gigantische Offerte für eine Re-Union stets kategorisch abgelehnt. Was also ist passiert, als im Oktober diesen Jahres erste offizielle Verlautbarungen, eine Rückkehr der Band ankündigten und schließlich, gleich einer medialen Sensation am 5.11.2021, ein neues Album den Musikmarkt bereicherte, flankiert von einem digitalen Konzertprojekt ab Mai 2022 ? „We took a break in the spring of 1982 and now we’ve decided it’s time to end it.“ (Wir haben im Frühjahr 1982 eine Pause eingelegt und jetzt beschlossen, dass es an der Zeit ist, sie zu beenden.) lautet das lapidare Statement der Gruppe <sup>57</sup>.

Nach vierzig Jahren kreativer Pause beschert das Comeback des Jahres nicht nur Schlagzeilen auf jeder Titelseite, sondern der globalen Fangemeinde die langersehnte Rückkehr Abba’s und damit ihrer Jugenderinnerungen. Die lange Zeit des Wartens scheint

---

<sup>57</sup> <https://www.nytimes.com/2021/10/27/arts/music/abba-reunion-voyage.html>

belohnt zu werden. Jener melodische Zauber kehrt zurück, der in den Chroniken der Popgeschichte einen unverwechselbaren Stellenwert besitzt. Die akribisch arrangierten Lieder, lebensnahe Texte und eine hohe professionelle Performance begründeten beinahe einen Mythos, welcher seine Eindruckskraft auch vier Jahrzehnte später kaum verloren hat.

Die Leichtigkeit der Musik wurde oft kritisiert und dennoch erlangt die populäre Musik dank ABBA in den 70iger Jahren ein neues qualitatives Anspruchsniveau. Vor dem Hintergrund eines durch Konjunkturkrisen und RAF Terrorismus deprimierten Lebensgefühls transportierten die Songs einen mitreißenden Optimismus und sinnliche Lebensfreude, welche die große Anziehungskraft erklären. Die persönlich wechselhaften Beziehungen der Künstler zwischen Liebesverhältnis, Hochzeit, Trennung und Scheidung spiegeln sich in der Musik und verleihen ihr so einen authentischen Kern. Wer jemals den Schmerz gescheiterter Liebe durchlebte, findet in „The Winner takes it all“ jenen musikalischen Beistand, wie er kaum besser hätte komponiert werden können. Für heutige Verhältnisse beruhigend frei von exzessiven, skandalträchtigen Ereignissen, verblüffte die Band beständig durch persönliche Solidität, Arbeitsdisziplin und Bodenhaftung, die man selten antrifft. Skandinavisches Understatement, möchte man meinen.

Bereits die Ankündigung des neuen Albums mit dem bezeichnenden Titel „Voyage“ provozierte eine ungewöhnlich große mediale Resonanz, explizit auch in Kreisen des als seriös geltenden Qualitätsjournalismus. Als wären die vier schwedischen Popkünstler nie weg gewesen. Dies kann man auch als Zeichen werten, auf welche Art die heutigen Journalisten in ihrer Kindheit und Jugendzeit geprägt wurden, wie stark die Band das kulturelle Bewusstsein generationenübergreifend infiltrierte. Der Vergleich mit den Beatles liegt in greifbarer Nähe. Doch, wie ratsam erscheint es mit seiner eigenen Vergangenheit zu flirten und das kokette Spiel mit der Ewigkeit zu wagen, als gäbe es kein morgen, sondern nur noch ein jetzt? Die NZZ bleibt skeptisch und hinterfragt, ob der Wunsch nach musikalischer

Unsterblichkeit schlicht die Endlichkeit der Vergangenheit ignoriere.<sup>58</sup> „Abba takes a chance with its Legacy“<sup>59</sup> titelte die New York Times erwartungsfroh, nicht ohne Verweis auf das Risiko eines imageschädigenden Misserfolges. Abba nimmt es gelassen und sieht sein musikalisches Vermächtnis nicht gefährdet. „What is there to prove?“ (Was gibt es zu beweisen?), meint Benny Andersson. „They’ll still play ‚Dancing Queen‘ next year.“ (Sie werden nächstes Jahr immer noch ‚Dancing Queen‘ spielen.)<sup>60</sup> Es war die neu erwachte Freude am gemeinsamen Songwriting und Musikproduktionen, welche die mittlerweile Mitte Siebziger wieder in Studiosessions vereinte, um es so gut, wie möglich zu machen. So beschreiben die Künstler erstaunlich unspektakulär, was die Social Media Welt in Erstaunen und Ekstase versetzt.

Dabei war das Duo Benny und Björn auch nach der 1982 verkündeten Schaffenspause kontinuierlich gemeinsam in der Komposition von Musicals (Chess, Mamma Mia) respektive dem Pflege des Liederbes produktiv tätig. Erst als die beiden Damen des Quartetts in ihrem fast himmlischen Duett aus Sopran und Mezzosopran mit ein-stimmten, entstand ein neues Kapitel im typischen Abba-Sound, ganz ohne Rücksicht auf aktuelle Trends. Die Songs verzaubern mit Reminiszenzen an frühere Erfolgstitel und bilden eine Mischung aus einfühlsamen Balladen (I still have faith in you), Irish-Folksong-inspirierten Stücken (When you danced with me), älteren bislang unveröffentlichtem Material (Just a notion) und schwungvoll-rhythmischen Melodien (No doubt about it) im zeitlosen Gewand. Die Texte spiegeln vielfach die jahrzehntelange Lebenserfahrung und vermitteln ein gewisses Maß an inhaltlicher Tiefe. So wird die Sehnsucht nach der „alten“ Liebe ironisch vertont (Don’t shut me down), das Problem des Alkoholismus thematisiert (I can be that woman), oder werden die Umstände eines geteilten Sorgerechts angesprochen (Keep an eye on Dan). Das Album berührt klanglich

---

<sup>58</sup> <https://nzzas.nzz.ch/kultur/abba-comeback-unsterblichkeit-um-jeden-preis-ld.1643783>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/abbas-voyage-vorwaerts-in-die-ewigkeit-ld.1653671>

<sup>59</sup> siehe Fußnote 1)

<sup>60</sup> siehe Fußnote 1)

gleich einem Querschnitt durch die verschiedenen Schaffensphasen der Formation. Doch dem Vorwurf des Recyclings stellt Björn Ulvaeus die Idee des transzendentalen Geschichtenerzählens auf neuer gehobener Ebene entgegen.<sup>61</sup> Ebenso sieht die FAZ, dass Motive der früheren Werke wieder aufgegriffen und fortgeschrieben werden. „I still have faith in you“ wirkt als Fortsetzung von „I believe in Angels“, „Just a Notion“ knüpfe an „Waterloo“ an und die Töne des Intro's von „SOS“ verleihen „Keep an eye on Dan“ die Grundmelodie.<sup>62</sup> Die Studioaufnahmen werden ab Mai 2022 durch ABBA-tare (von Avatare) in einem virtuell-animierten Konzertauftritt in einer eigens erbauten Arena in London bühnengerecht transformiert. Damit beschreiten ABBA wiederum technologisches Neuland und inszenieren sich als Vorreiter einer digitalen Konzertkultur. Schon Anfang der 80iger Jahre experimentierte die Band erstmalig mit der Vermarktung von Musikvideos, ihr damals letztes Album Visitors gilt als erste kommerzielle Veröffentlichung auf Compact-Disk. Nun sollen dank künstlicher Intelligenz erschaffene 3-D Modelle der Musiker in jungen Jahren, den Reiz einer Live-Performance imitieren. Die in Gestalt von Hologrammen konservierte ewige Jugendlichkeit der Band mutet wie ein monumentaler Tabubruch an. Das irritiert, gruselt ein wenig und lässt gealterte Urzeitfans in verwirrter Gefühlslage zurück, schreibt eine Autorin des Spiegel.<sup>63</sup> Die an sich abgeschlossene Phase der Jugendzeit mit all ihren Fan-typischen Verhaltensauffälligkeiten erfährt plötzlich ihre Auferstehung. Warum tun wir als Gesellschaft ständig Dinge, nur weil wir es können ohne zu fragen, ob es tatsächlich sinnvoll ist(?), resümiert die Autorin.<sup>64</sup> Die Glaubensfrage des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts. Abba ist für ihre Risikobereitschaft bekannt, vertraut der Qualität des eigenen

---

<sup>61</sup> siehe Fußnote 1)

<sup>62</sup> <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/pop/abba-so-klings-das-neue-comeback-album-voyage-17616240.html>

<sup>63</sup> Patricia Dreyer in: <https://www.spiegel.de/kultur/musik/abba-comeback-warum-tun-sie-mir-das-an-a-7465239b-e3f8-40a8-8dc2-84edc5d19ccb>

<sup>64</sup> siehe Fußnote 7)

Stils jenseits anderer Geschmackskategorien und fordert demnächst die Gesetze von Raum und Zeit heraus. Der spürbare Trend zur Retrospektive, zum Revival als traumhafter Flucht vor einer als fragmentiert und beängstigend wahrgenommenen Realität dürfte den Erfolg beflügeln. Bereits jetzt verzeichnet eine Erhebung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)<sup>65</sup> einen Rekord von 200.000 Verkäufen des Albums „Voyage“ innerhalb einer Woche nach Veröffentlichung. Damit erzielte das Album den erfolgreichsten Start der vergangenen zwei Jahre und den besten Start einer internationalen Neuerscheinung der letzten 6 Jahre. Das Album verkaufte sich besser als die restlichen Top 100 zusammengerechnet.

Welcher Segen für die Weihnachtskasse mag folglich auf den Einzelhandel herab rieseln? Dabei sollen doch gerade die kleinen Dinge, in moralisch wertvoller Betrachtungsweise, als Beitrag zum glückserfüllten Dasein zählen. Little Things – so lautet dann auch ein weiterer neuer ABBA Song, ein Weihnachtslied für Kinder, das so klingt, als wäre es der Werbebotschaft eines Schokoladenherstellers entsprungen.

“Little things  
Like my gentle touch,  
It's amazing, darling,  
That so little can achieve so much.

Little things  
Like your sleepy smile,  
As the brand new day is dawning,  
It's a lovely Christmas morning, ...”<sup>66</sup>

Da stärkt uns nur die dankbare Haltung gegenüber der Musik.

„Thank you for the music, the songs I'm singing  
Thanks for all the joy they're bringing.  
Who can live without it? I ask in all honesty,  
What would life be?

---

<sup>65</sup> <https://www.gfk-entertainment.com/news/ueber-200-000-alben-verkauft-abba-feiern-rekordstart-und-mega-comeback-in-den-offiziellen-deutschen-charts.html>

<sup>66</sup> ©Benny Andersson/Björn Ulvaeus

Without a song or a dance, what are we?  
So I say thank you for the music  
For giving it to me. ...”<sup>67</sup>

Emotionalität verpflichtet. Frohe Weihnachten.

### **Post Scriptum**

“Last Christmas, I gave you my heart, ...”<sup>68</sup>

(Aber das gehört zu einer anderen Geschichte, aus einem Chalet der Schweizer Bergwelt.)

Quellen, abgerufen am 25.11.2021:

<https://nzzas.nzz.ch/kultur/abba-comeback-unsterblichkeit-um-jeden-preis-1d.1643783>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/abbas-voyage-vorwaerts-in-die-ewigkeit-1d.1653671>

<https://www.nytimes.com/2021/10/27/arts/music/abba-reunion-voyage.html>

<https://www.spiegel.de/kultur/musik/abba-comeback-warum-tun-sie-mir-das-an-a-7465239b-e3f8-40a8-8dc2-84edc5d19ccb>

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/pop/abba-so-klingt-das-neue-comeback-album-voyage-17616240.html>

[zurück](#)

---

<sup>67</sup> siehe Fußnote 10)

<sup>68</sup> ©George Michael und Andrew Ridgeley (Wham) veröffentlichten „Last Christmas“ 1984, einen der meist gespielten Radiosongs in der Weihnachtszeit. Das Musikvideo wurde im Schweizer Wintersportort Saas-Fee gedreht.)

## FEUILLETON-ZEITGEIST

### „Die Wurzeln

Wir haben uns von unsern Wurzeln entfernt  
als würden wir uns ihrer schämen.  
Wir haben Bildungs-Ersatz uns erlernt  
und sind nun der Quell von Problemen.

Wir sehen die Klippen und wolln freie Fahrt  
wir denken, unter Vollzeug zu segeln  
das bündelt im Schiff alle Kräfte parat,  
und der Wunsch wird die Wirklichkeit regeln.

Ein guter Fürst tauscht Berater und Hofnarr.  
Der Kapteen Offizieren und Mannschaft.  
Ohne die Stimmen der Laien war  
ein Plan stets nur Traum einer Landschaft

Wo kommen wir her, wo führt es uns Hin? Und was ist Es?  
Was wissen wir und was können wir? Kann jeder Alles, was  
allgemein gewusst wird? Sind wir fähig, uns selbständig zu  
ernähren, wenn es mal keine Fertiggerichte mehr gibt?  
Welche handwerklichen Fähigkeiten konnten früher fast  
jeder und heute fast keiner mehr? Und die geschichtlichen  
Erfahrungen: Wer kennt sie noch? Märchen - auch eine Art  
geschichtlicher Erfahrung - kann heute kaum noch jemand  
erzählen. Und dann noch die beiden Bereiche Arbeitsethos  
und Verantwortlichkeit. Wer kann noch wirklich Erste  
Hilfe? Wer hält seine Pflicht für erfüllt, wenn er sie an  
zuständige Fachleute abgegeben hat? Wie verbreitet ist die  
Ansicht, dass ein Vorgang fachlich geregelt ist, wenn er  
nur formaljuristisch abgesichert ist?

Und wo ist noch Raum für den Spruch: „Erzähl mir nicht,  
was nicht geht, wenn es Dinge gibt, die getan werden  
müssen“?

P.S.: Was ist eigentlich Zivilcourage?

[zurück](#)

## ONKEL JULES VERNEUM

### „Jeder Papierersatz verbraucht nur andere Ressourcen“

Es gibt bereits Verlage und Druckereien, in denen Papier knapp wird. Nur für die Werbung scheint noch genug da zu sein. Das ist ein eklatantes Missverhältnis.

Recyclingpapier ist gut für das umweltschonende Gewissen - aber können Sie Altpapier in Neupapier ohne intensiven Wasserverbrauch verwandeln? Da braucht man Holz, Jedoch:

Reinhold Tomczak sagt:

Bäume wachsen nicht in den Himmel. Der Turmbau zu Babel stürzte ein, bevor er fertig war. Dann kamen die Wolkenkratzer.

Wissenschaftler sagen, wir brauchen neuen Wald. Dann kriegen wir das Klima auch wieder in den Griff. Suchen wir uns jeder eine Schulklasse. Mit der forsten wir 1 km<sup>2</sup> von der EU subventioniertes Grünland auf, zur Streuobstwiese umgewidmet. Das bedeutet Förderung.

Darauf baut eine gemeinnützige Gärtnerinnen-Sozialwohnungsbau-Genossenschaft ein grünes 30-Stockwerke-Hochhaus mit Gewächshaus-Fassade an Ost-, Süd- und Westseite. Da wachsen Yams (*Dischorea batatas*), bis 10m hoch, viel Blattwerk, Tomaten, Kartoffeln, Bambus, höher als 10m, andere Nahrungsenergie und Bauholz etc., hinter Glas oder aufm Balkon.

Auf jeden 10. Quadrat-km kommt ein 66-Stockwerke-Wolkenkratzer-Grün mit einer Vertikal-Läufer-Windkraft-Anlage drauf, wie eine Riesen-Wegwarte mit 5 schräg blauen Segelflieger-Flügeln. Die dreht sich ganz langsam im Wind und stört weder Vögel noch Menschen. 3 km weiter steht das nächste solcher grünen Gebäude. Fuß- und Radwege verbinden die Sozial-Gewächshäuser. Der Fernverkehr läuft unterirdisch. [zurück](#)

DAS FOTO

Sieglinde Roleder: Winterbild  
Besinnlichkeit und Frieden



[zurück](#)

## ANZEIGE GRUPPE 20

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

### „Vollmond“

Der Vollmond kuckt über'n Dachfirst hervor  
und beschaut sich die sittliche Lage  
und manchmal linst jemand zu ihm empor  
der hat an den Vollmond ne Frage:

„Lieber Mond Du hast gesehn  
in Deinen vollen Stadien  
das Maß von jeglichem Geschehn  
die Weite und die Radian

Du weißt, was welche Kreise zog  
und weißt auch, was egal ist.  
Wenn Dich noch nie Dein Scharfsinn trog,  
Sag, ob Du Dir dann klar bist,

dass eine völlig neue Zeit  
sogar für Dich grad anbricht?“  
„Mich gibts zwar schon ne Ewigkeit,  
Doch Neues gibts doch gar nicht.“

So sprach der Mond und lächelt mild.  
Der Mensch würd gerne pennen  
jedoch sein Herz pocht laut und wild  
es will die Zeit erkennen.

[zurück](#)

**BARON VON FEDER**

**„Als Feld-Wald-und-Wiesen-Journalist“**

**Was passiert mit dem Allgemeinwissen, wenn sich alles Wissen spezialisiert? Und was bedeutet dann noch Allgemeinbildung?**

Als Feld-Wald-Wiesen-Journalist würde es mir gut gehen. Der behördlich strukturierte Unsinn wäre meine einzige Reibefläche, und ich könnte sozialdiagnostisch dokumentieren, welcher Flötenspieler welche Interessenflöte spielt und wer wie weiland in dem Märchen vom „Rattenfänger von Hameln“ welchem Flöter hinter herläuft. In Social-Media-Kreisen werden von den Flötentönen zum nachlaufen betörten Leute „Follower“ genannt. Die Verführer heißen Influencer. Am Anfang des Internets gab es eine Einteilung zwischen Meinungsmachermedien und Multiplikatoren. Das war im Prinzip das Gleiche: Meinungsmacher sorgten für Einfluss; Multiplikatoren für Verbreitung. Selbst aus Aufklärungsmedien sind jetzt Einflussnehmermedien geworden. Kampagnenjournalismus leitet aus der Erwähnung der Lobby-Tätigkeit die Notwendigkeit der Leser zum Handeln ab. Der Einfachheit halber reicht als Handlung die Zahlung einer Spende. Angebote zur Unterstützung von Kampagnen mit Wissen, Zusammenhängen und Dokumentationen werden regelmäßig mit dem Verweis auf das Spendenkonto beantwortet. Als Feld-Wald-Wiesen-Journalist würde ich für die Bewohner von Feld-Wald-Wiesen schreiben. Und für die, die mit ihnen sympathisieren. Die Zeitung wäre dann Nachrichtentisch, auf dem jeder Bewohner von Feld-Wald-Wiese sich jedem anderen Bewohner von Feld-Wald-Wiese mitteilen kann. Die Grundlage der Mitteilungen wäre das Wissen oder die Fragen Lücken schließenden Antworten. Lücken schließende

Antworten werden manchmal auch AHA-Effekt genannt. Symbolisch werden AHA-Effekte als aufgehendes Licht über einem zum Fragezeichen geformten denkenden Haupt dargestellt. Nur wer mit dem Kopf tief im Hintern des Vorgesetzten streckt, dem geht kein Licht mehr auf. Allgemeine Bildung kommt aber aus allgemein zugänglichen und vergleichbaren Erfahrungen. Aus den Hinterteilen von Vorgesetzten wurde solches noch nie berichtet. Als Pi mal Daumen-Regel möge gelten: Was ohne langjähriges Studium und erheblichem experimentell-technischen Aufwand nachvollziehbar ist, kann summarisch zum Allgemeinwissen werden. Vorgefertigtes Wissen ist wie ein Aufwärmgericht der Lebensmittelindustrie. Man sieht zwar noch Kartoffeln, aber kann sie nicht mehr selber anbauen, ernten, schälen, zubereiten. Und wenn mal eine Situation auftritt, wo es darauf ankommt, auf, an und mit Feld-Wald-Wiese sowie Fluss, See und Meer zu leben, ohne dass jemand sein Leben lassen muss, dann weiß keiner mehr, wie es geht. Und um dies Wissen zu bewahren, möchte ich journalistisch als Feld-Wald-Wiesen-Dokumentarist Wissen verbreiten und zur Verfügung stellen. Trotz aller Hindernisse.

[zurück](#)



